

Schwereloser Tiefgang

Meisterkonzert im Salzbrunnenhaus mit dem Trio Vivente

Sulzbach. Das 2. Meisterkonzert im Sulzbacher Salzbrunnenhaus steht ganz im Zeichen der drei Kreuz-Tonarten E-Dur, e-Moll und H-Dur.

Jutta Ernst (Klavier), Anne Katharina Schreiber (Violine) und Kristin von der Goltz (Violoncello), die sich als Trio Vivente einen Namen gemacht haben, spielen Kammermusik-Perlen von Mozart, Schostakowitsch und Brahms. Es wird ein künstlerisch tief gehender Abend vor vollbesetzten Stuhlreihen.

Das Trio Vivente trägt seinen Namen zu Recht, denn die Solistinnen sprühen vor Leben und Spontaneität. Ihr Spiel wirkt ungemein leicht und locker. Dabei geben sie ihre Individualität nicht auf, sondern bringen ihre Akzente ein, wodurch die Interpretation unverwechselbare Dynamik erhält.

Mozart zu Beginn. Sein graziöses Terzett KV 542 in der für ihn ziemlich ungewohnten Tonart E-Dur wird in den Händen des Trio Vivente zu einem beschwingten und schwerelos dahinschwebenden Traum. Das wunderbar perlende Klavier, ergänzt von zart intonierender Violine und beherzt grundierendem Cello, lässt die Fülle der harmonischen Überraschungen bunt aufblühen. Beim virtuosen Final-

Sprint hält man den Atem an, denn so ausgelassen und augenzwinkernd lustig hat man Mozart selten gehört.

Großer stilistischer Gegensatz dann mit Schostakowitschs e-Moll-Trio op. 67 von 1944. Trauer über Elend und Not des Krieges prägen den Klangcharakter des Werks, das formal der Tradition verpflichtet ist. Eine Passacaglia im dritten Satz und der Schluss-Trauermarsch symbolisieren in ihrer Strenge das Unerbittliche des Schicksals. Die Solistinnen arbeiten das Herbe der Partitur deutlich heraus, hüten sich aber, Schostakowitschs künstlerische Intentionen durch Forschheit zu vergrößern. Ihr Spiel bleibt immer zart-besinnlich und wirkt dadurch unmittelbar ergreifend. Dieses liedhafte Element kulminiert dann im großen H-Dur-Trio von Brahms, in dem die Instrumente, das Klavier voran, ausgiebig singen. Lyrische Schwerpunkte für Cello und Violine im Adagio lassen romantisches Gefühl frei. Ein dahinhuschendes Elfen-Scherzo, ganz im Mendelssohn'schen Stil, lockert auf.

Der pathetische Schluss mit seinen balladenhaften Trübungen lässt den drei Interpretinnen Raum für verhaltenen Glanz. Eine prachtvolle Leistung mit ganz viel Beifall!

pes